



DAS SCHÖNE UND DAS HÄSSLICHE

Kann Schönes hässlich und Hässliches schön sein?

Einführende Gedanken zum 48. Philosophischen Café – Teil 2 zum 47. Café

(Autor Dr. Hans-Jürgen Stöhr)

Es ist allzu menschlich, sich am Schönen zu erfreuen oder selbst aktiv für das Schöne zu sorgen. Es tut uns Menschen gut, weil wir uns mit dem Schönen wohlfühlen und uns gerne von ihm inspirieren zu lassen. Doch was ist, wenn uns gefühlt oder gar das Hässliche von Angesicht zu Angesicht – auch in uns – begegnet? Baut sich dann nicht eine Verhaltensstrategie auf, um dieses Hässliche zu vermeiden, ihm aus dem Wege zu gehen oder sich aktiv gegen das Hässliche zu stellen? – Alles menschliche Streben ist darauf ausgerichtet, in der Welt des Schönen leben zu wollen.

Das Philosophische Café im Dezember war ausschließlich dem Schönen, einschließlich der Märchenwelt, gewidmet.

Welchem Grund sollte es geben, die Seite des Hässlichen in den Diskurs über das Schöne einzuführen?

Wenn wir bereits sind, sich auch *dieser* Seite des Lebens zu widmen, dessen Existenz in unserem Selbstverständnis nicht zu leugnen, so ist aus philosophischer Sicht zu fragen

Fragen zum *Seinsverständnis* über das Hässliche

Was ist unter dem Hässlichen zu verstehen?

Wo hat das Hässliche sein Zuhause? Befindet es sich ausschließlich in den Dingen, Lebenssituationen oder einzig und allein im Geiste – als Idee – als Kreatives, Emotionales, Kognitives – des Menschen?

Fragen zum *dialektischen Verständnis* von Hässlichem

Müssen wir davon ausgehen, dass Hässliches sich wandelt zwischen der Lebenswelt der Dinge und der Art des Menschen, Hässliches zu denken?

Wie steht das Hässliche in Beziehung zum Schönen? Sind sie einander wandelbar?

Kann aus Schönem Hässliches und aus Hässlichem Schönem werden? Stecken in jedem Schönen zugleich ein Kern und Keim von Hässlichem – und umgekehrt? Wie lässt sich dies beschreiben und erklären?

Fragen Blick auf die *Ethik und Moral*.

Inwieweit sind Ästhetik/Ästhetisches und Ethik/Moralisches miteinander verknüpft?

Lässt sich eine inhaltliche Verknüpfung zwischen Ästhetik – Schönem und Hässlichem – und Ethik (Moral) – dem Guten und Bösen herstellen?

Sind Schönes per se Gutes und Hässliches per se Böses oder kann auch Böses schön und Schönes böse sein?

Welchen Sinn mag es für das Leben geben, das wohlgefällige Schöne und das Hässliche gleichermaßen als vorhanden zu akzeptieren und ins Leben hineinzulassen?

Wie stehen Jugendlichkeit und Altsein in Verbindung mit Schönem und Hässlichem,
mit Guten und Bösem andererseits?

Die Ästhetik und Ethik mit ihren jeweiligen Grundkategorien – Schönes und Hässliches, Gutes und Böses – in das alltägliche Leben als Lebenseigenschaften zu verinnerlichen, ist verbunden mit einer immer wiederkehrenden Lebensaufgabe.

Einige zu ergänzende Kommentare, Anmerkungen bzw. Antworten auf oben gestellte Fragen:

(1) Kallistik – die Lehre und Kunst von Schönem und der Schönheit

Die Ästhetik, ausschließlich mit dem Blick auf das Schöne, die in einem Diskurs das Hässliche aus- und nur das Schöne in die Betrachtung der Lebenswelt einschließt, wird als *Kallistik* (griech.: *kallistos* – das Schönste) bezeichnet. Ein Kallistiker ist ein ästhetisch denkender und handelnder Mensch, der sich ausschließlich mit dem Schönen beschäftigt und alles Hässliche außen vor lässt. Er folgt der Lehre vom Schönen, die jedoch aus philosophisch-dialektischer Sicht nur einen Teil der Ästhetik ausmacht. Die Ästhetik in Gestalt der Kallistik ist auf Kunst fokussiert, mit der Absicht, „nur“ Schönes (Schönheit) in der Kunst zu betrachten und Kunst als „schöne Künste“ zu begreifen und anzuerkennen. Die menschliche Wahrnehmung zielt ausschließlich auf das Schöne. Sie konzentriert sich auf das menschlich gefühlte bzw. wahrnehmbare Schöne.

Fragen: Ist dieses Denken plausibel und wird es einer *philosophischen Ästhetik* gerecht?

„Schöne Künste“ Ist Kunst per se schön – wenn hässlich, unschön – ist das auch oder keine Kunst?

Obliegt es einzig und allein der Bewertung und Entscheidung des Betrachters, weil die „Geschmäcker“ verschieden seien und diese deshalb dem Menschen zu überlassen ist?

(2) Das Schöne und Hässliche in Märchen

Das Gute und das Böse ist in den klassischen Märchen, insbesondere bei den Gebrüder Grimm zutiefst als moralische Botschaft und damit auch als ein Mittel der Erziehung verankert. Es schwingt steht für Jung und Alt die „moralische Keule“ mit. Gilt das auch für das Hässliche?

Selbst in den Märchen, in denen das Gute (Rotkäppchen, Schneeweibchen und Rosenrot, Schneewittchen) und das Böse (der Wolf, die Hexe, die Schneekönigin) verankert sind, schwingt das Schöne und Hässliche mit: Es seien hier stellvertretend die Märchen *Der Froschkönig. Das singende und klingende Bäumchen* bzw. *Die Schöne und das Biest* genannt, wie aus Bösem und Hässlichem Gutes und ansehnliches (Schönes) wird. – Jedes Märchen hat seine eigene Ansprache, wenn das Schöne und Hässliche sowie das Gute und Böse zu Worte kommt.

Ganz anders das Märchen vom „Hässlichen Entlein“, das vordergründig die Geschichte vom Hässlich-Sein und seiner Ursächlichkeit erzählt. Diese Geschichte bedarf einer eigenen, individuellen Interpretation und Deutung fürs Leben.

(3) Das Schöne und Hässliche im Wandel – Gesichter im Außen und Innen des Menschen

Märchen machen uns vor, wie sich Schönes in Hässliches wandelt, wie vermeintlich Schönes auch innerlich menschlich Hässliches – garstig, unfreundlich, egoistisch – sich zeigt: Das singende klingende Bäumchen bzw. Die Schöne und das Biest – verinnerlichen das Hässliche im Charakter und äußerlich in der Gestalt. Mit *guten* Verhaltensweisen wandelt sich Böses im Charakter zum Guten. Im „Königdrosselbart“ vollzieht sich auch ein Wandel zum Guten. Es zeigt sich im Verhalten der Prinzessinnen, während das Gute einerseits mit Hilfe von außen (Erziehung) und andererseits durch Selbstlernen das Gute findet. Die Schöne wie im Märchen „Das Schöne und das Biest“ nimmt sich des Biests an, lernt die guten inneren charakterlichen Seiten des Biestes kennen, was den Wandel für beide möglich macht.

Weitaus interessanter zeigt sich das Schöne im Hässlichen oder das Hässliche in der Selbst- und Fremdwahrnehmung wie in den Märchen „Das hässliche Entlein“ (Kunstmärchen v. H. Chr. Andersen) und „Die Schöne und das Biest“ zu sehen. Das Entlein erkannte, dass die Hässlichkeit ihr nur angedacht, suggeriert und selbst gar nicht hässlich war. Ihre Liebe zu sich selbst löste die vermeintliche Hässlichkeit auf. Die Liebe der Schönen zum „Biest“, äußerlich Hässliches auch lieben zu können, löste das wahrgenommene Hässliche auf. Das Biest verlor seine nach außen hin wirkende Hässlichkeit durch die Liebe zum Biest.

Im scheinbar Hässlichen verbarg sich das Schöne, das sich durch Lieben offen zeigen konnte.

Welche Botschaften stecken in ihnen für unser alltägliches Leben?

(4) Die Gesichter des Hässlichen und ihre Einordnung ins alltägliche Leben

Das Hässliche im Kontext von Gut und Böse, wie in Märchen allseitig zu verorten, gibt Betrachtungen auf menschliche Seiten frei, die diskussionswürdig sind.

Das Hässliche spiegelt sich in der Selbst- und Fremdwahrnehmung des Menschen und in verschiedenen Ausdruckweisen und Erlebnisebenen wider:

Das „Hässliche“ des Körperlichen – Behinderungen des Körperlichen, zeitweise oder dauerhaft wirkt als solche „nicht schön, unschön“. Ist eine körperliche Behinderung per se als „Hässliches“ anzusehen, weil sie nicht schön anzusehen ist und sich außerhalb jeglicher gesundheitlichen Normalität bewegt?

Das „Hässliche“ des Geistig-Kognitiven – Es gibt Menschen und wir fragen uns, was der menschliche Geist von sich geben vermag: Es sind Beschimpfungen und Lügen, egoistisches, unsolidarisches Verhalten, Taktlosigkeit und Unfreundlichkeit. Fällt dies in die Kategorie des Hässlichen oder des Bösen? Ist das mit Unmoral verknüpfbar?

Das „Hässliche“ des Seelischen (Emotionalem) – Wie ist jenes Hässliche einzuordnen, wo Kaltherzigkeit und Seelen-(Gefühs)-losigkeit, fehlende Sympathie, keine Liebe und Wertschätzung nach innen und außen gelebt wird und jene als hässlich offerierte Seelenlosigkeit sich im Inneren und in zwischenmenschlichen Beziehungen spiegelt?

Gefragt zum Abschluss

Ließe sich all das genannte Hässliche als Widerspart des Schönen verstehen? Oder kann dieses Hässliche nicht in den Kontext des Schönen eingeordnet werden, weil es außerhalb jeglicher ästhetischen Betrachtung steht?

Kontakt & Adresse

Dr. Hans-Jürgen Stöhr · Parkstr. 10 · 18057 Rostock

Tel.: 0381 – 44 44 103 · Fax: 0381 – 44 44 260

www.gescheit-es.de · info@gescheit-es.de